

Elbinger Volksstimme

Die Zeitung erscheint jeden Wochentag
Bezugspreis in Elbing frei Haus
vierteljährlich 4.80 Mark, monatlich
1.60 Mark; bei den Abholstellen 4.20
bzw. 1.40 Mk. Einzelnummer 15 Pfg.
Anzeigenpreis: einseitige Be-
stimmte 45 Pfg., im Reklameteil 1.50 Mk.

Organ der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei
für Elbing und Umgegend
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Elbing, Spieringstr. 21. Fernruf 1071.
Bankkonto: Deutsche Bank, Elbing.
Anzeigenannahme für die nächste
Nummer bis spätestens 11 Uhr vorm.
Größere Anzeigen am Tage vorher.

Nr. 28

Montag, den 24. November 1919

1. Jahrgang

Was der Tag bringt

Sanktpruch von Lenin. Ein Moskauer Funkpruch meldet das Ende der Gegenrevolution. Unter den Truppen Denikins schreitet die Auflösung fort. An der Front von Zarizyn herrscht in der Armee des Generals Wrangel eine wahre revolutionäre Bewegung. Ganze Einheiten verlassen die Front und ziehen plündernd durch die Dörfer. Noch größer ist die Furcht vor Unruhen im Inlande. In Rastow droht der Gouverneur mit strengen Maßnahmen gegen die geringste Störung der Ordnung. In der Ukraine ist auf dem rechten Ufer des Dnjepr der Eisenbahnstreik allgemein, da Denikin über 20 000 des Bolschewismus verdächtige Angestellte entlassen hat. Der sibirischen Zeitschrift Zora zufolge sind in Omsk und anderen sibirischen Städten ernste Unruhen gegen die von Koltchal angeordnete Mobilisierung ausgebrochen. Die Mobilisierung der Kosaken und Kriegen in der Gegend von Omsk ist vollkommen gescheitert.

Das darbenende Wien. Die Kohlenlage in Wien erreichte nach derartigen Blättern jetzt einen noch nie dagewesenen Tiefstand. Für das städtische Elektrizitätswerk langten an einem der letzten Tage 51 Tonnen Kohle an, während der Verbrauch 1600 Tonnen beträgt. Fast alle Mittelschulen gaben ihren Schülern für die kommende Woche Kälteferien die wahrscheinlich noch länger ausgedehnt werden. Auch die Lebensmittelpreise sind angesichts des Ausbleibens auswärtiger Zufuhren tiefertraurig geworden.

Das Existenzminimum. In der Berliner Freiheit wird eine vom 4. November stammende Aufstellung besprochen, nach der das städtische Lebensmittelpreisamt in Solingen unter Hinzuziehung von sieben gewerkschaftlichen Beamten und drei Hausfrauen das Existenzminimum für eine vierköpfige Arbeiterfamilie im dortigen Industriebezirk auf wöchentlich 240 Mark, also monatlich 1040 Mark, jährlich 12 480 berechnet hat.

Norwegische Hilfsaktion. In Norwegen hat eine Hilfsaktion gegen den Hunger in Zentraleuropa eingeleitet. Die Organisation liegt in den Händen des norwegischen Roten Kreuzes, des Bundes der Landwirte und des Nationalrates der norwegischen Frauen. Sammlungen in allen Städten Norwegens sollen abgehalten werden. Alle 80 Jugendverbände Norwegens haben sich dem Komitee zur Verfügung gestellt. — Hoffentlich merkt Zentraleuropa bald etwas von der Aktion!

500 000 Stimmen mehr. Der Populaire teilt mit, daß die Sozialisten 1 700 000 Stimmen erhalten haben. Longuet führt in einer Besprechung hierzu aus, daß die sozialistische Partei seit den letzten Wahlen eine Zunahme von ungefähr 500 000 Stimmen zu verzeichnen hat. Er meint, auf Grund dessen werde die Ungerechtigkeit in der Verteilung der Sitze doppelt bemerkbar, da den Sozialisten nicht 55 Sitze, sondern mindestens 130 bis 150 Sitze auf Grund des Stimmenergebnisses hätten zufallen müssen. Aber die Koalition der bürgerlichen Parteien, die gegen die Sozialisten Front gemacht hätten, und vor allem das ungerechte Wahlsystem hätten bewirkt, daß die neue Kammer die reaktionärste seit 1871 sein und die Volksvertretung geradezu eine Karikatur der Wünsche und Strömungen im Volke bilden werde.

Fortdauer des amerikanischen Riesenstreiks. Der Times wird aus Washington gemeldet: Der Bergarbeiterstreik bereitet neue Schwierigkeiten. Es ist jedermann klar, daß der Versuch der Regierung, die Streitenden durch einen Befehl zur Wiederaufnahme der Arbeit zu zwingen, völlig fehlgeschlagen ist. In der Mehrzahl der Bergarbeiterzentren sind die Arbeiter immer noch im Ausstand und sie werden darin vielfach von den zeitlichen Führern unterstützt. Vielfach sei die Absicht bemerkbar, den Streik fortzusetzen, bis die Konferenz in Washington das von den Arbeitern gewünschte Ergebnis erzielt hat.

Sufkas wird energisch. Nostke hat den Offizier, der die Parade vor Hindenburgs Wohnung aufzuführen ließ, verhaften lassen. Gegen Major von Lühow, der ohne Befehl am Montag eine Truppenabteilung in die Hitzigsstraße führte, hat er zuerst eine Arreststrafe verfügt. Hoffentlich ist das nicht Nostkes Ende!

Volksvertreter. Nach einer Pariser Depesche der Deutschen Allgemeinen Zeitung entfendete Elsaß-Lothringen in die französische Kammer Abbé Wetterle, Abbé Müller, Pastor Scheer aus Mülhausen, Pastor Altorfser-Weißenburg, die Fabrikanten de Wendel und Simonin, den Arbeiter Diegel, die Redakteure Selz vom Elsaßer und Charles Frey von der Neuen Straßburger Zeitung.

Die Nachricht muß unvollständig sein und wohl nur bürgerliche Vertreter betreffen, weil in Elsaß-Lothringen die sozialdemokratische Liste eine ungewöhnlich starke Stimmenzahl vereinigte.

Hörsting geht. Unter Hinzuziehung Heines und anderer Groß-Mandarinens fand eine Sitzung statt, in der der Staatskommissar Hörsting die Aufhebung des Belagerungszustandes in Oberschlesien beantragte. Der Antrag wurde abgelehnt. Darauf gab Hörsting folgende Erklärung ab:

„Nachdem mein Antrag auf Aufhebung des Belagerungszustandes hier keine Zustimmung findet, eine Ansicht, die ich sehr wohl zu würdigen weiß, kommt für meine Partei und mich in Frage, ob mit meinem Namen der Belagerungszustand weiter gedeckt werden kann. Meine Freunde und ich glauben, dies vernünftigen und die weitere Verantwortung denen überlassen zu müssen, die mit meinen Maßnahmen nicht einverstanden waren und sind. Aus diesem Grunde werde ich bei der Reichs- und Staatsregierung meine Dienstentlassung beantragen.“

Endlich Friede. Dziennik Gdansk gibt eine Savas-Meldung vom 22. November wieder, nach der die letzten Beratungen über die Durchführung der Rechtsgültigkeit des Friedensvertrages am Dienstag beginnen sollen.

Im Garn der Rechtssozialisten

Die Volksstimme hat bereits kurz über die Einigungsverhandlungen zwischen der U. S. P. und den Rechtssozialisten berichtet. Was der Kenner der Verhältnisse befürchten mußte, ist eingetreten: unsere Danziger Genossen sind auf das Wahlmanöver der Rechtssozialisten hineingefallen. In seiner Sonnabendnummer bringt das freie Volk folgenden Bericht:

Die Einigung auf Grundlage der Diktatur perfekt.

Eine sehr interessante Lehre bot die gestern im Justizpalast stattgefundene gemeinschaftliche Vertrauensmännerziehung der U. S. P. und der U. S. P. Es zeigte sich, daß der Wille zur Einigung in den Massen vorhanden ist und daß auch den der U. S. P. angehörenden Arbeitern durchaus jedes Kampfmittel recht ist, um zum Ziel zu gelangen.

Die Leitung der Versammlung lag in Händen der Genossen Parteisekretär Krüger (U. S. P.) und Czarneci (U. S. P.). Gen. Mau hielt das einseitige Referat, in welchem er eingehend die Begründung der Forderung der politischen Räte und der Diktatur des Proletariats gab. Seine Rede wurde von lebhaftem Beifall auch seitens der rechtssozialistischen Vertrauensmänner begleitet. Als Korreferent trat Gen. Loops auf, der seinen Standpunkt über Demokratie und Parlamentarismus entwickelte und dabei hauptsächlich mit Zitaten von Rautsky und Ströbel arbeitete.

In der Diskussion konnte man die Wahrnehmung machen, daß von der U. S. P. nur Führer das Wort hatten, während von unserer Partei ausschließlich Arbeiter sprachen. Das brachte den Rechtssozialisten zunächst den Vorwurf ein, ob denn bei ihnen nur Führer und keine Arbeiter vorhanden seien. Gen. Schmidt (U. S. P.) wünschte, daß die Führer mehr zurücktreten und die Arbeiter aus den Betrieben ihre Ansicht kundgeben sollten. Die Führer der U. S. P. standen auf dem Standpunkt, daß im Freistadtbezirk die Diktatur nicht durchführbar sei, während die Vertrauensmänner der U. S. P. mit der Diktatur einverstanden zu sein schienen, was doch durch den lebhaften Beifall, welchen die Redner der U. S. P. auch von der Gegenseite erhielten, bewiesen wurde. Dr. Eppich (Rechtssoz.) meinte, es käme erstmalig nur darauf an, die Einigung zu den Wahlen herbeizuführen, wurde teilweise auch von seinen eigenen Anhängern unterbrochen und konnte sich kaum Gehör verschaffen. Gen. Borchert (U. S. P.) waren alle Mittel recht, um zum Ziel zu gelangen, auch die Diktatur, wünschte aber nicht eine direkte Festlegung des Wortes Diktatur. Die anderen Führer der U. S. P. widersprachen dem.

Hierauf bildete sich aus der Mitte der Versammlung eine Kommission und zwar die Genossen Grünhagen, Loops, Biester, Borchert (U. S. P.) und Mau, Raube, Rahn, Leschowski (U. S. P.), welche sich zu einer engeren Beratung zurückzogen. Während derselben wurde die Weiterverhandlung vertagt. Als die Kommission wieder erschien, verlas Gen. Loops als Berichterstatter, folgende Erklärung:

Nachdem in den Programmpunkten der beiden Parteien bis auf die Frage der Diktatur des Proletariats und der politischen Arbeiterräte eine Einigung erzielt ist, erklären die Unterzeichneten, daß zur Verwirklichung des Sozialismus jedes Kampfmittel, gegebenenfalls auch die Diktatur des Proletariats, angewandt werden kann.

Grünhagen. Loops. Biester. Borchert.

Gen. Mau (U. S. P.) gab darauf die Erklärung ab, daß auf Grund dieser Entschließung seitens der U. S. P. er bereit sei, unter den Vertrauensleuten der U. S. P. für die Durchführung der Einigung zu wirken, und stellte den Antrag, daß sämtliche Führer und Vorstandsmitglieder beider Parteien, sowie Partei-, Gewerkschafts- und Konsumvereinsbeamte den Saal zu verlassen haben, damit die Arbeiter der Betriebe die Verhandlungen weiterführen sollen, welche eher zum Ziele gelangen würden. Vorsitzender Krüger machte hierauf ganz unangebracht den Einwand, der Antrag ließe sich nicht verwirklichen, da die U. S. P. in der Versammlung die Mehrheit habe. Da Gen. Krüger nicht abstimmen lassen wollte, führte Gen. Czarneci die Abstimmung herbei. Der Antrag Mau wurde mit allen gegen 4 Stimmen angenommen. Die Verhandlungen, welche um sechs Uhr ihren Anfang genommen hatten, tagten bis dreiviertel ein Uhr nachts. Es wurde eine Einigung dahin erzielt, daß die obige Erklärung als Resolution mit der Abänderung angenommen wurde, daß gegebenenfalls die Diktatur angewendet werden muß.

Ferner wurde beschlossen, daß heute (Sonnabend), abends 6 Uhr, wieder die Vertrauensleute beider Parteien gemeinschaftlich tagen sollten, um auf dem schnellsten Wege die Einigung herbeizuführen.

Mit einem brausenden Hoch auf die geeinigte Sozialdemokratie nahm die voller Begeisterung erfüllte Versammlung ihr Ende.

Niemals ist ein größerer Boß geschossen worden, als der dieser „Einigung“. Man braucht nur die beiden Namen Gehl und Früngel nennen, um in die Hohlheit dieser

Komödie hineinzuleuchten. Überall sind die Mehrheitssozialisten in rapidem Abstieg begriffen. Zu Zehntausenden laufen ihnen ihre Wähler fort. Und doch dulden sie immer noch einen Nostke, einen Scheidemann, einen Heine in ihren Reihen. Sie haben nicht die Kraft, sich von diesen Karikaturen von Sozialisten zu befreien. Auch die Danziger Rechtssozialisten waren am Ende. Das bewies ihr vor einigen Wochen abgehaltener Parteitag. Da kamen sie mit der „Einigung“. Ich möchte ausdrücklich betonen, daß in dem vom Reiche abgerissenen Danziger Gebiet die Einigung noch notwendiger ist, als in Deutschland. Aber unbedingt nötig war es, erst die Wahlen vorzunehmen und an deren Resultat die Bedeutungslosigkeit des „Mehrheitssozialismus“ zu zeigen. Erst mußte in dieser Hinsicht reiner Tisch geschaffen werden, dann konnten sich die Danziger Genossen mit der Einigung beschäftigen. Dann mußte aber nicht nur die Frage der Arbeiterdiktatur und der Räte zur Grundlage der Einigung gemacht sondern auch die Frage der kompromittierten Führer der Rechtssozialisten zur Debatte gestellt werden. Das waren die Danziger Unabhängigen ihren Genossen im Reiche schuldig. Ein Gehl, der der willfährigste Handlanger Nostkes war, der den Arbeiterrat Danzig den bürgerlichen Parteien in die Hände zu spielen versuchte, der den Danziger Generalstreik mit sabotieren half, der immer und ewig den Mantel nach dem Winde hängte, ein Gehl, dessen Glaubensbekenntnis am 9. November lautete: „Es bleibt alles beim alten!“ — dieser Gehl erkennt jetzt die proletarische Diktatur und die Räterepublik an! Ein Früngel, der wegen eines harmlosen Artikels die unabhängige Parteizeitung verbot und seine Schutzhunde auf die Danziger Arbeiter losließ, wird künftig der „Genosse“ des Parteisekretärs Mau sein! Gottvoll. Es wird die Einigungschalmei geblasen und aus Tigern werden plötzlich Lämmer. Wer ist wirklich so dumm, daß er glaubt, Gehl und Früngel werden nun mit einmal anders als sie bisher Jahrzehnte gewesen sind? Diese Männer — und es gibt ihrer noch einige mehr in Danzig — mußten von den Rechtssozialisten fallen gelassen werden. Das war eine Vorbedingung der Einigung. Sie nach der Einigung zu beseitigen, ist unmöglich. Sie werden in der „geeinigten“ Partei bleiben und die Arbeiter in Zukunft ebenso verschachern, wie sie es in der Vergangenheit getan haben.

Und da drängt sich die Frage auf: sind die Danziger Einigungsverhandlungen mit Zustimmung und dauernder Information unseres Berliner Parteivorstandes geführt worden? Nach meiner Kenntnis der Danziger Parteibewegung und des Parteivorstandes möchte ich das bezweifeln. Darüber wird ja wohl noch etwas zu reden sein.

Welche Folgen wird der Beschluß haben? Zunächst die, daß den Danziger Rechtssozialisten ihre fällige Wahlniederlage auf Kosten der U. S. P. erspart bleibt. Ob die beiden Richtungen mit einer oder mit zwei Listen in den Wahlkampf ziehen werden, bleibt sich gleich. Ihre unzufriedenen Wähler würden sie auch bei getrennten Listen nicht an die U. S. P. abgeben, denn „da die Einigung ja erfolgt, bleibt sich ganz gleich wie ihr stimmt“ werden ihre Führer ihnen sagen. Eine weitere Folge wird eine Massenabwanderung von Wählern aus den sozialistischen Lagern sein. Von den unabhängigen Genossen wird ein Teil die Einigung nicht mitmachen, sondern zu den Kommunisten gehen. Die Rechtssozialisten werden tausende Wähler an die bürgerlichen Parteien abgeben, weil diese Leute überhaupt keine Sozialisten sind und in der Einigung ein Bekenntnis zum Bolschewismus erblicken werden.

Unsere Genossen in der Provinz seien bringen vor den rechtssozialistischen Rattenfänger melodien gewarnt. Schon kommt aus Dt. E n l a u die Nachricht, daß die Rechtssozialisten verzweifelte Anstrengungen machen, unsere Genossen zu sich hinüber zu ziehen. Genossen seid auf der Hut! Die Einigung wird kommen. Aber sie kommt nicht, indem wir uns mit den Arbeiterverrättern an einen Tisch setzen und zu Kompromissen anfangen. Es ist genug, daß wir einmal verkauft wurden. Die Entwicklung der künftigen Verhältnisse Danzigs wird lehren, daß die Danziger Arbeiter übel beraten waren, als sie sich in dieser Weise einseifen ließen.

Gustav Schröder.



Beachten Sie bitte unsere Schaufenster-Auslagen

Fischerstraße 42

Albert Kowalski

Fischerstraße 42

Schuhhaus größten Stils

Reparaturen in eigener Werkstatt schnell und sauber

Lebensmittel in der Woche vom 24. bis 30. November 1919.

Ware	Menge	Marke	Ausgabe findet statt:		Preis für Mengen	für 1 Pfd.
			an Kaufleute	ans Publikum		
Kartoffeln*)	—	Kartoffelmarke 9	—	bis Sonntag	—	—
Brot	2500 Gramm	Brotmarke 137	—	bis Sonntag	R.-B. 1,70	0,34
oder Mehl	1750 Gramm	Brotmarke 137	—	bis Sonntag	B.-B. 1,85	0,37
Butter	50 Gramm	Fettmarke 35	—	ab Montag	R.-M. 1,33	0,38
Kindergerstenmehl**)	125 Gramm	Nährmittelmarte 530	24. 11. H. Stach	25. 11.	B.-M. 1,40	0,40
Marmelade	250 Gramm	Nährmittelmarte 531	25. 11. Fritz Wiebe	26. 11.	0,65	0,50
Maggiwürfel	2 Stück	"	26. 11. Oscar Kemnath	26. 11.	0,31	1,22
Amerik. Roggenauszugmehl	125 Gramm	Einfuhrzufuhrmarke 19 A	26. 11. Fritz Preuß	27. 11.	0,65	1,30
Margarine***)	100 Gramm	Einfuhrzufuhrmarke 19 B	27. 11. Fritz Wiebe	28. 11.	1 Stück 10	—
Gries	125 Gramm	Kinderzufuhrmarke 157	27. 11. Tochtermann	28. 11.	oder 13 Pfg.	—
Rindfleisch****)	125 Gramm	10/10 Fleischarte	27. 11. Nachf. Schlachthof	28. 11.	0,18	0,70
Amerik. Schweinefleisch*****)	250 Gramm	"	28. 11.	29. 11.	1,—	5,—

In der obigen Woche gilt **Brotaufreichmarke V** für 1/2 Pfund Marmelade, **Nährmittelmarte V** für 1/4 Pfund Kindergerstenmehl, 2 Maggiwürfel, erhältlich bei Conrad John, Alter Markt 8, Bruno Winter, Holl. Tor 5, F. Plohm Nachf., Wasserstr. 63/64. Elbing, den 22. November 1919.

Der Magistrat. — Ernährungsamt.

*) Das Eintreffen der Kartoffeln ist infolge des Frostes fraglich. Die Marke behält jedoch für das Quantum, welches später bekanntgegeben wird, ihre Gültigkeit oder es wird im Laufe der Woche Kartoffelertrag hierfür aufgerufen.
 **) Das zur Verteilung kommende Kindergerstenmehl entkammt schon der neuen Ernte, ist jedoch noch in Packungen verpackt, auf denen der neue Preis noch nicht aufgedruckt ist. Der Preis beträgt für 1/4 Pfd. 31 Pfg., für 1 Pfund 1,22 M.
 ***) Die Verkaufsstellen für Margarine werden nach Eintreffen der Ware bekannt gegeben. Die Menge von 100 gr ist für 14 Tage, für die Zeit vom 24. 11. bis 7. 12. 1919, vorgesehen.
 ****) Rechtzeitige Viehzufuhr vorausgesetzt. Falls sich die Menge von 125 Gramm ändern sollte, erfolgt besondere Bekanntmachung.
 *****) Das Schweinefleisch gelangt zum Verkauf auf denselben Abschnitt der Reichsfleischarte, auf den Rindfleisch verabfolgt wird, jedoch sind „K-Marken“ von einer Belieferung mit Schweinefleisch auszuschließen. Der Preis für Schweinefleisch kann heute noch nicht aufgegeben werden, wird aber vor dem Verteilungstage besonders bekannt gemacht.

Markenausgabe im Ernährungsamt

für die Woche vom 24. bis 29. November 1919 (von 9—2 Uhr):

Montag: Ausweisarten mit dem Buchstabenabdruck **A**
 Dienstag: Ausweisarten mit dem Buchstabenabdruck **B**
 Mittwoch: Ausweisarten mit dem Buchstabenabdruck **C**
 Donnerstag: Ausweisarten mit dem Buchstabenabdruck **D**
 Freitag: Ausweisarten mit dem Buchstabenabdruck **E**
 Sonnabend: Ausweisarten mit dem Buchstabenabdruck **F**
 Ausgegeben werden an die Inhaber der vorstehend bezeichneten gelben Ausweisarten:
 1. Brotmarken für die Zeit vom 1. bis 28. Dezember 1919;
 2. Fleischarten für die Zeit vom 15. Dezember 1919 bis 8. Februar 1920;
 3. Nährmittelmarten von Nr. 546 bis 585.
 Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß sich jedermann sofort beim Empfang der Marken zu überzeugen hat, daß er alle Marken und in richtiger Anzahl erhalten hat. Nachträgliche Erklärungen, daß zu wenig oder unrichtige Marken ausgegeben seien, können grundsätzlich nicht berücksichtigt werden.
 Elbing, den 21. November 1919.
 Der Magistrat. — Ernährungsamt.

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen

für Stadt und Land.

Verwendung nur erstklassiger Materialien.

An- und Verkauf von Motoren jeder Spannung, Akkumulatoren und Dynamos.

W. Blank, Elbing
 Wittenfelderstraße 24b. Telephon 938.
 Besuche und Kostenanschläge unverbindlich.

Die Deutsche Volkspartei

wählt am 30. November zu Stadtverordneten:

- | | |
|----------------------------------|-------------------------------------|
| 1. Habecker, Schlossermeister | 13. Gebauer, Ingenieur |
| 2. Kantel, Realgymnasialdirektor | 14. Frau Schiller, Kaufmannsfrau |
| 3. Krebs, Maschinenbauingenieur | 15. Wurch, Obermeister |
| 4. Komnick, Fabrikbesitzer | 16. Dr. Müller, prakt. Arzt |
| 5. Frau Fabmann, Kaufmannsfrau | 17. Glitza, Rentier |
| 6. Beckmann, Zimmerer | 18. Frä. Janzen, Geschäftsinhaberin |
| 7. Netke, Diplom-Ingenieur | 19. Ropelius, Schlossermeister |
| 8. Schulz, Rechtsanwalt u. Notar | 20. Riebensahm, Apothekenbesitzer |
| 9. Grönke, Magistratssekretär | 21. Kämmerer, Werkmeister |
| 10. Fester, Mittelschullehrer | 22. Witthöft, Studienrat |
| 11. Kümpel, Kaufmann | 23. Jannermann, Ingenieur |
| 12. Dr. Bessau, Landrichter | 24. Frä. Kopanka, Lehrerin |

Aus allen Schichten der Bevölkerung zusammengesetzt, geben unsere Kandidaten die Gewähr, daß im Stadtparlament keine Sonderinteressen verfolgt werden und daß nur das Wohl der Stadt und des Ganzen bei allen zu lösenden Aufgaben, die Nicht-! nie sein wird!
 Die Gesundung des durch den Krieg geschädigten Mittelstandes und der Beamten-schaft, Förderung Elbings vielseitiger Industrie, Handel und Gewerbe, weitgehendste soziale Fürsorge und eine gründliche Jugenderziehung sind Hauptziele unserer Kandidaten!
 Arbeitnehmer und Arbeitgeber sollen in gleicher Weise zu Wort kommen und ihre berechtigten Wünsche vertreten!
 Nur zufriedene Bürger in Stadt und Reich sind zur Wiederaufrichtung unseres daniederliegenden Wirtschaftslebens fähig!
 Wähler und Wählerinnen! Keine leeren Schlagworte mehr, schreitet zur Tat und stimmt am 30. November für die

Liste Habecker-Kantel!

Beerdigungsinstitut H. Herder,
 Teleph. 571 Wilhelmstr. 58 Begründ. 1894.

Vergnügungsanzeigen finden in der Elbinger Volksstimme weiteste Beachtung u. Verbreitung

Das Deutsche Bad

ist wie bisher jeden Tag von 11 Uhr mittags bis abends 7 Uhr und Sonnabend von 9 Uhr vormitt. bis abends geöffnet. Rastenschluß 1/2 Std. vorher.

Briefpapiere lose und in Kasetten
 Photographie-, Postkarten- u. Postheftalben
 Brief- u. Aktentaschen
 Tornister- und Büchermappen
 Unterhaltungsspiele
 Typen-Druckereien
 Anfertigung von Rantschuktempeln
 Sämtliche Büroartikel am Lager empfiehlt

G. W. Petersen, Alter Markt 33, Fernspr. 846.

Buch über die Ehe von Dr. Retau, mit 89 Abbildungen, 2,50 M.
Das Geschlechtsleben, mit 39 Abbildungen, von Dr. Freitag, 2,50 M.
Das Menschensystem, mit 39 Abbildungen, von Dr. Artus, statt 2,50 f. 2,00 M.
Ratgeber für Braut- u. Eheleute, mit Abbildungen, von Dr. Beder, nur 1,80 M.
Paradies der Liebe, nur 1,50 M.
 Alle 5 Werke zusammen für 9,00 M., dazu Porto und Nachnahme.
 A. Willdorff, Verlagsbuchhlg., Berlin 65, Joachimstr. 2.

Karbid auch keine Quanten, zu kaufen gesucht.
M. Krüger, Junferstr. 30.

Gitarrezithern

mit unterlegbaren Notenblättern sowie

Musikinstrumente aller Art

in großer Auswahl empfiehlt
Georg Schmidt
 Wasserstraße 87.

Freude und Jubel in jeder Familie erweckt zur Kürzung der Langeweile ein gut spielender

Sprechapparat mit neuesten Platten.

Große Auswahl hierin liefert in jeder Preislage und Ausführung
Elbinger Platten-Centrale Hans Tischmann

Rudolf Ullrich, Elbing

Fernruf 485
 Bierbrauerei, Limonadenfabrik empfiehlt
Süßbier, Selters, Limonaden
Englisch-Brunnen-Biere
 hell und dunkel, in Fässern und in Flaschen.
 Der Name Ullrich auf dem Flaschenetikette verbürgt beste Qualität u. sauberste Füllung.

Gebr. Nähmaschinen

auch reparaturbedürftige, kauft **M. Krüger, Junferstr. 30.**
 Vorsichtige Männer
 Aengstliche Frauen
 besorgen Dr. med. Müllers Anweisung über natürl. Beschränkung d. Kinderzahl. Unzahl. Anerkennungen. Geg. Voreinsendung von M. 1,— franko u. verschl. vom **SANITAS-DEPOT, Abt. 33, Charlottenburg 5.**

Die Frauen

sollen für die bürgerlichen Listen eingefangen werden. Genossen, baut vor und sorgt für Aufklärung! Am Sonntag heißt es auch für die Frauen: Wählt nur die Liste **Baude-Köhler!**

schafflicher Betrieb führen läßt, muß dieser Zustand unfehlbar zum Zusammenbruch führen. Bricht aber der Eisenbahnverkehr zusammen, so hört auch die allgemeine Kohlen- und Lebensmittelversorgung auf. Vor dieser fundamentalen Gefahr muß im Augenblick alles andre zurücktreten. Um ihr zu begegnen, haben sich die verantwortlichen Stellen der Regierung zu einem Gewaltmittel entschlossen. Die Eisenbahnen werden in den nächsten Tagen an allererster Stelle beliefert werden, bis sie wieder einige Vorräte haben. Es wird versucht, die lebenswichtigen Betriebe hierunter möglichst wenig leiden zu lassen. Die übrigen Verbraucher, die Industrie, insbesondere die Großindustrie, und der Hausbrand werden stark in Mitleidenschaft gezogen werden. Schwere Schäden werden im Gefolge dieser Maßnahmen nicht ausbleiben. Sie sämtlich zu vermeiden, ist aber bei der jetzigen Lage nicht mehr möglich. Im Augenblick müssen wir alle Kräfte zusammenhalten, um die schwerste Gefahr, den Zusammenbruch des Eisenbahnbetriebes, abzuwenden, ohne Rücksicht auf den Schaden, der dadurch an anderen Stellen entstehen kann. Ist diese Hauptgefahr behoben, so können wir hoffen, auch der anderen Gefahr Herr zu werden und den inzwischen anderwärts entstandenen Schaden wieder gutzumachen."

Der Schlusssatz ist eine lahme Bertröstung. Die Herren am Regierungstische hoffen so lange, bis die letzte Hoffnung zerflattert ist. Und die Arbeiterschaft friert und hungert. Das ist die Folge der Politik, die die Hauptaufgabe in Wiederaufrichtung und Schutz des Kapitalismus sieht und der Sozialisierung scheu aus dem Wege geht.

Warum die Kohlenhalde brennen, darüber gibt einen Kohlenfachmann folgendes Bild:

Wenn es in den letzten Wochen vorkam, daß Kohlenhalde in Brand gerieten, so lag das an den mangelhaften Einrichtungen für die Kohlenlagerung. Anstatt daß man, wie in anderen Kohlenbezirken die Kohlenhalde unter Dach bringt und so die Möglichkeit der Entzündung durch Abschließung von dem Luftwechsel herabmindert, wird in Oberschlesien die Kohle ganz im Freien gelagert. Das geschieht dadurch, daß man Kohlenhalde bis zu 10 und 20 Meter Höhe aufschichtet; durch den großen Druck müssen dann die unteren Kohlen-schichten zum Schwählen kommen.

Was nun den Abtransport anbelangt, so ist in den ersten zehn Tagen der Verkehrsperre nicht ein einziger Waggon mit Halbkohle gefüllt worden. Die Wagengestellung war und blieb so knapp, daß gerade die geförderte Kohle abgefahren werden konnte, das will nicht viel bedeuten, da wir bis zum 10. November nicht weniger als drei arbeitsfreie Tage hatten und im November wegen der Hackfruchtenernte überhaupt viele Arbeiter aus der ländlichen Gegend erst zur Arbeit gekommen sind.

Alles in allem hat sich die Verkehrsperre in Oberschlesien als ganz zwecklos erwiesen, so weit ein erhöhter Transport von Kohle in Frage kommt.

Vorpiegelung falscher Tatsachen

In der inneren Stadt ließen gestern die Rechtssozialisten durch einen halbwüchsigen Burken ein Extrablatt ausruhen. Es mußte mit 10 Pfennigen bezahlt werden. Die Käufer waren geprellt, denn was sie erhielten war ein Wahlflugblatt mit der Aufforderung „Liste Braun“ zu wählen. Der Junge bemerkte, als ihm von den betrogenen Käufern Vorhaltungen gemacht wurden, ihm sei das im Parteibureau so aufgetragen worden. Auf den Inhalt des Blattes werden wir bei der Zurückweisung anderer rechtssozialistischer Angriffe eingehen. Hier sei festgestellt, daß ein solches Verfahren wohl originell, aber nicht üblich ist. Es muß im „mehrheitssozialistischen Lager die tiefste Ebbe im Klassenstande herrschen, wenn solche Mittel angewendet werden.

Weitere Steigerung der Zuckerpriese

Die Zuckerindustriellen haben schon wieder eine Forderung auf Erhöhung der Zuckerpriese an die Regierung gerichtet. Diesmal verlangen sie die Heraufsetzung des Preises von 53 auf 100 Mark für den Zentner Rohzucker. Die Ungunst der Witterung, derzufolge große Mengen sich noch im Boden befinden, die nur mit großen Schwierigkeiten und hohem Lohnaufwand gewonnen werden könnten, haben die Gefehtungskosten gewaltig gesteigert. So muß das Wetter herhalten für das, was zum großen Teil auf passive Resistenz der Landwirte zurückzuführen ist. Diese Herrschaften gehen zum guten Teil planmäßig darauf aus, der Ernährung der deutschen Bevölkerung Schwierigkeiten zu bereiten, damit sie ihre Preistreibeien umso leichter und gründlicher durchführen können. Und die Regierung, die so rücksichtslos gegen Arbeiter vorzugehen versteht, erweist sich vollkommen ohnmächtig gegenüber dem Begehren der Agrarier.

Wahlsturm

Woh! habt ihr Recht, wenn ihr besorgt
Nach allen Winden Ausschau haltet,
Auf jedes Laubes Rascheln horcht
Und resigniert die Hände faltet.
Schon glaubt ihr deutlich zu vernehmen
Ein heimlich Knistern roter Flammen,
Durch goldne Säle irrt ein Schemen:
Es zieht ein Wetter sich zusammen!

Es türmet rings am Horizont
Sich auf von dunkeln Wolkenmassen.
Ihr habt euch lang genug gesonnt,
Nun wollen wir's mal wettern lassen!
In seine Winkel flieht der Sturm
Und harret dem Wetterschlag entgegen;
Schon ahnt das Land den nahen Sturm —
Die dürre Erde lechzt nach Regen.

O brich, du grollend Wetter, los!
O züde, zünde, roter Strahl!
Und wirf mit einem raschen Stoß
Zu Boden unsrer Knechtschaft Mal!
Ein ganzes Volk erwartet dein,
Heißt von dir Lösung seiner Banden;
Ein Zornesturm nur kann's befrein,
Drum ist's zum Sturme aufgestanden!

Ihr saßet lange an der Macht
Und habt geplündert und geschunden;
Und habt aus Ende nicht gedacht!
Nun ist euch, traum, der Mut entschwunden?
Wir aber stehn zum Sturm bereit
Und schüren der Empörung Flammen:
Glied auf! Glied auf! Du junge Zeit!
Es zieht ein Wetter sich zusammen.

August Winnig.

Um Irrtümer zu vermeiden, bemerken wir, daß der Dichter des Poems Wahlsturm, August Winnig, nicht mit dem gegenwärtigen Oberpräsidenten von Ostpreußen identisch ist. Unser Verfasser ist der frühere Maurergefelle Winnig, der den „Preussischen Kommis“ schrieb, ein Buch, das zeitweilig verboten war. Unser Winnig wurde dann von seinen Kollegen als Angestellter des Bauarbeiterverbandes gewählt und hat dort neben seiner sonstigen Beschäftigung eine reiche publizistische Tätigkeit entfaltet. In zahlreichen Blättern standen seine flott geschriebenen und in der Regel recht scharfen Aufsätze. Manchmal brachten sie für die Redakteure auch Unannehmlichkeiten mit sich. So 1912, als in Osterode Ostpr., der Musketier Emersleben den Hauptmann Retzsch und dann sich selbst erschoss. Auch darüber schrieb Winnig einen Artikel, der — wir spotten wirklich nicht — ausgezeichnet war. Leider gefiel er nicht allen Staatsanwälten. Ein Redakteur unseres Dresdener Parteiblattes flog für den Winnigartikel vier Monate ins Loch. Genosse Schröder, der damals die Danziger Volkswacht redigierte, kam mit zwei Monaten Gefängnis davon. Den Verfasser erfuhr Schröder freilich erst später, als er von Winnig die Honorarrechnung erhielt. Aber wie gesagt, es war wirklich ein schöner Artikel. Winnig ist später gleich manchem andern Sozialisten ein Opfer des Weltkrieges geworden. Seine Asche ruhe in Frieden.

Nochmals die Stadtratstellen

Verschiedene Anfragen sowohl wie auch der Bericht der Elbinger Zeitung über die letzte Stadtverordnetenversammlung nötigen uns, nochmals auf die Angelegenheit einzugehen. Nach Informationen, die aus der Stadtverordnetenversammlung selber stammen, bestand bei einem Teile der bürgerlichen Stadtverordneten die Absicht, die Stadtratstelle nicht auszufüllen, sondern sie durch einen Elbinger Herrn zu besetzen. Dagegen wandten wir uns mit allem Nachdruck und unser Einspruch hat ja seinen Zweck auch erreicht. Bezüglich der Stadtratratstelle, die bereits ausgeschrieben war, hat die Stadtverordnetenversammlung die Besetzung vorgenommen. Sie hatte kein Recht zu dieser Maßnahme. Wenn die Stelle so lange unbesetzt geblieben ist, wäre es die paar Wochen bis zum Zusammentritt der neuen Stadtverordnetenversammlung gegangen. Uebrigens ist seit langer Zeit eine Verordnung in Kraft, nach der es „Stadtratsträte“ überhaupt nicht mehr gibt. Die Städte seien nicht zur Verleihung solcher Titel befugt. Es war die letzte Stadtverordnetenversammlung und so mag denn sein Bewenden haben mit diesen Ausführungen.

Elbinger Polizeinachrichten

In der Nacht zum 23. November wurde in dem Geschäft von Hoffmann, Post-Cowlestr., ein Einbruch verübt. Den

Dieben fielen 8 Hühner und eine Menge Brennmaterial in die Hände. — Ebenfalls eingebrochen wurde in Adams Zigarrenfabrik. Die Diebe erbeuteten hier mehrere Tausend Zigarren.

Ostdeutsche Nachrichten

Großer Sieg der U. S. P. Niederlage der Rechtssozialisten

In Jastrow sind die Stadtverordnetenwahlen vorgenommen worden. Es wählten 85 Prozent der Wähler. Abgegeben wurden 2382 Stimmen, die sich auf 7 Listen verteilten. Davon entfielen

auf die Unabhängigen-Liste	474 Stimmen	5 Mandate
„ „ Deutschnationale Liste	480 „	5 „
„ „ Demokratische	496 „	5 „
„ „ Mehrheitssozialist. Liste	359 „	4 „
„ „ Zentrumsliste	286 „	3 „
„ „ Eisenbahnerliste	212 „	2 „
„ „ Aderbürgerliste	73 „	—

Bei der Nationalversammlungswahl waren in Jastrow für die unabhängige Liste 45 und für die mehrheitssozialistische Liste 1001 Stimmen abgegeben worden. Die konservative Liste erhielt damals 601, die demokratische 674 und die Zentrumsliste 344 Stimmen. Alle Parteien, mit Ausnahme der U. S. P., haben bedeutenden Stimmenverlust erlitten. Bei den „Mehrheitssozialisten“ ist er geradezu vernichtend und wiegt um so schwerer, weil die U. S. P. in Jastrow bisher noch keine nennenswerte Agitation entfaltet hat und unsere Parteiorganisation sich erst in den Anfängen befindet.

Die fremden Truppen

In Beantwortung einer Anfrage in der englischen Unterhausung vom 19. November erklärte Churchill bezüglich der Besetzung Ostdeutschlands, daß Truppen der Alliierten in folgender Stärke nach den deutschen Abstimmungsgebieten gesandt werden sollen: Nach Danzig England zwei Bataillone, Amerika eins, Frankreich eins, nach Memel England eins, Frankreich eins, nach Allenstein England drei, Amerika eins, nach Marienwerder England eins, Italien eins.

Ein tüchtiger Landrat

Am 24. Oktober verlangte die Arbeiterschaft des Kreises Stolp vom Minister Heine die sofortige Entfernung des arbeiterfeindlichen Landrats Kramer. Obwohl dies zugesagt wurde, blieb der Landrat auf seinem Posten. Er benutzte die ihm verbliebene Zeit, um die Landbevölkerung gegen die linksstehenden Parteien aufzuheizen, indem er die Befürchtung zu Maßnahmen gegen zu erwartende Blinden und Brandstiftungen aufforderte. Infolgedessen begann die Landbevölkerung Schützengräben gegen die angeblich in Lastautos anrückenden Verbrecher anzulegen, Bretter und Eisenplatten vor die Fenster zu nageln, auf den Kirchenglocken Sturm zu läuten usw. Zu ihrer Sicherung erhielten sie dann Waffen. Nachdem der würdige Regierungsvertreter auf diese Weise genügend Unruhe in die Bevölkerung getragen hatte, ließ er zu seinem persönlichen Schutz das Landratsamt militärisch besetzen.

Bei einer am 5. November in Stolp abgehaltenen gemeinsamen Sitzung aller Vorstände der Gewerkschaften, Ob- und Vertrauensleute sowie aller Vorstände der sozialdemokratischen Parteien wurde gegen diesen groben Unfug mit 300 gegen 3 Stimmen eine Resolution angenommen, in der die sofortige Amtsenthebung Kramers gefordert und schärfster Kampf mit allen Mitteln bis zur Erringung dieses Ziels angekündigt wird. Eine ähnliche Resolution wurde in einer Kreis-Vertrauensmännerung des deutschen Landarbeiterverbandes angenommen.

An unsere Postbezieher!

Nach Mitteilung der Postbehörde ist unsere Zeitung in den Nachtrag zur Postzeitungsliste eingetragen. Bestellungen werden bereits zum 1. Dezember von jeder Postanstalt entgegen genommen.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen, lokalen und allgemeinen Teil: Gustav Schröder; für den Anzeigenteil: F. Rudnicki, beide in Elbing.
Druck und Verlag: Verlagsgenossenschaft Elbinger Volksstimme E. G. m. b. H., in Elbing.

Bersammlungskalender

Steinarbeiter-Verband.
Montag, den 24. d. Mts., abends 6 Uhr: Volkshaus, Bibliothekzimmer.
Dienstag, den 25. d. Mts., abds. 6 Uhr: Branchenversammlung der Dreher und Maschinenarbeiter, Volkshaus, großer Saal.
Mittwoch, den 26. d. Mts., abds. 6 Uhr: Branchenversammlung der Bauschlosser, Volkshaus, kleiner Saal. Vertrauensmännerung der Transportarbeiter abends 6 Uhr.
Donnerstag, den 27. d. Mts., abends 6 Uhr: Branchenversammlung der Elektriker, Volkshaus, Billardzimmer.
U. S. P. Elbing.
Dienstag, den 25. d. Mts., abends 6 Uhr: Funktionäre des 3. Bezirks, Volkshaus, Billardzimmer.

Kaufmännische Privatschule

von **R. Mrongovius**

Elbing, Friedrichstr. 1, 1 Tr.

Unterricht in Buchführung und allen Kontorarbeiten

sowie in Polnischer u. Russischer Sprache

Adler-Apotheke

H. Reimann, Brückstr. 19
Lieferant sämtlicher
Krankenkassen
Nervenstärkungsmittel
Fröstmittel

:-: Tierarzneien :-:

Achtung!
Holzfäller zum Brennholz schlagen können sich melden beim Betriebsrat der Firma F. Komnick, Elbing, Antofabrik. Zimmerleute u. Bauarbeiter bevorzugt. Einschlag 8 Mark pro Meter.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgehen unseres lieben Entschlafenen sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Familie Abraham.

Verband der Fabrikarbeiter.

Mittwoch, den 26. d. Mts.:

Branchen-Versammlung

(Seifenfabrik E. Siede),

abends 5 1/2 Uhr im Volkshaus, Bibliothekzimmer.

Ernst Doebel :: Schneidermeister

Spieringstraße 16

Empfehle noch zum Weihnachtsfeste:

Erstklassige Anzüge aus prima Friedensware
und Friedensfuttersachen zu billigen Preisen

Reparaturen :: Umarbeitungen von Militär in Zivil

Fantasie-Westen

Neu eingetroffen: **Prima Gummimäntel**

Kartoffelausgabe.

In der Woche vom 24. bis einschließlich 30. d. Mts. dürfen auf Kartoffelmarkte Nr. 9 je 5 Pfund Kartoffeln, Preis 1 Pfund = 14 Pfennig abgegeben werden. Die Belieferung früherer Marken muß wegen der vorerst noch spärlichen Eingänge bis auf weiteres zurückgestellt werden. Jedoch werden die Kartoffelmarken von Nr. 1-5 schon jetzt für ungültig erklärt und damit von einer Nachbelieferung ausgeschlossen.

Elbing, den 24. November 1919.

Der Magistrat. — Ernährungsamt.

Hundesteuer.

Es werden zurzeit im Stadtbezirk vielfach Hunde gehalten, die nicht zur Steuer angemeldet sind.

Die Polizeiverwaltung ist ersucht worden, alle Fälle zur Anzeige zu bringen; es muß dann Bestrafung erfolgen.

Elbing, den 22. November 1919.

Der Magistrat.

Stadt. Gewerbeschule.

Der Unterricht in der Margaretenschule beginnt am Montag, den 24. Novbr. 1919, nachmittags von 5³⁰ bis 7¹⁵ Uhr.

Elbing, den 24. November 1919.

Der Magistrat.

U. S. P. D., 3. Bezirk.

Dienstag, den 25. d. Mts., abends 5³⁰ Uhr findet im Volkshaus eine

außerordentlich wichtige

Vertrauensmänner- u. Delegiertenitzung statt. Außer den genannten werden alle diejenigen eingeladen, welche sich zur Wahlarbeit zur Verfügung stellen.

Die Bezirksleitung.

Achtung! Achtung!

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Branchen-Versammlungen.

Dienstag, den 25. November, abends 6 Uhr, im Volkshaus großer Saal:

Dreher und Maschinenarbeiter.

Mittwoch, den 26. November, abends 6 Uhr, im Volkshaus kleiner Saal:

Bauschlosser.

Donnerstag, den 27. Novemb., abends 6 Uhr, im Volkshaus Billardzimmer:

Für alle in der Elektrizitäts-Industrie beschäftigten Personen.

Ohne Mitgliedsausweis kein Eintritt.

Die Branchenleitung.

Auktion.

Am Mittwoch, den 26. d. Mts., von 10 Uhr vormittags

werde ich mit Genehmigung im Gewerbehaus, Kehr- wiederstraße 1

1 fast neuen Herrenschreibtisch mit Aufsatz und Sessel, 1 Sofatisch, fast neu, 4 Stühle, 1 großes Paneelbrett, fast neu, ferner verschiedene fast neue Herren-Jackettanzüge, 2 Knaben-Jackettanzüge, ferner von 15 bis 16 Jahren, 2 Damentostüme, 1 seidene Damenbluse (rosa), 4 Paar Herrenschuhe, Größe 42 bis 43, 2 Paar Damenschuhe, Größe 38 bis 39, 1 Winterüberzieher, 1 altertümliche Standuhr, gangbar, passend für Viele u. v. a. m. öffentlich meistbietend versteigern.

Sämtliche Sachen sind gebraucht und sehr gut erhalten. Besichtigung 1/2 Stunde vorher.

Jakob Rosenthal,

Auktionator und gerichtl. vereidigter Taxator, Sturmstraße 9, II.

Lichtspielhaus

Fleischerstraße 9.

Ab Dienstag bis einschl. Donnerstag das große Kunstprogramm

Maria Evere

Die Geschichte einer Komödiantin in 6 Akten mit Lya Mara.

Nur ein Diener

Filmspiel in 5 Akten mit Mia Jande und Bruno Kastner.

Kasseneröffnung 6.15 Uhr.

Letzte Vorstellung 8 Uhr.

Stadt-Kino

Alter Markt 39

3 Detektiv-Tage!

Von Dienstag bis Donnerstag

Das Auge des Göken.

Detektivdrama in 4 spannenden Akten.

Indisches Abenteuer des berühmten Detektivs Joe-Deeb.

Das Vermächtnis des Hauses Moore.

Detektivdrama in 3 fesselnden Akten.

Abenteuer des großen Detektivs Brown.

Anfang: 1. Vorstellung 6.45 Uhr.
2. " 8.15 "

1/2 Stunde vorher Kasseneröffnung.

Fleischhackmaschinen

Defen, Spartochherde (Brennherde)

sowie sämtliche

Emaillewaren und Wirtschaftsgeräte

empfiehlt billigt

Hermann Bruckert

Brückstraße 3

Eisenwaren, Hans- und Küchengeräte.

Hämorrhoiden

heilt „Hämorrhoid“. Broschüre m. ärztl. Gutachten u. vielen Dankschr. gratis.

Reichert'sche Apotheke, Elbing 9

Borhammer verloren

von Grunauerwüsten bis Wittenfeldestr. 34. Daf. gegen Belohnung abzugeben bei Klein unt.

Der Nachbar spricht zur Nachbarin —
„Die vielen Listen, wo gehör' ich mir hin?“
Die Nachbarin ist klug, sie kennt das Leben:
„Alle, die nicht arm — nicht reich, haben
sein Streben,

Auch wir wollen unser Stückchen Brot
Und schützen uns vor größerer Not.
D'rum wählen alle wir nunmehr
Allein die Liste Wegmann-Zehr!“

Stadttheater Elbing

Montag, den 24. November:
Auf allgemeinen Wunsch

Zuhrmann Henschel

Schauspiel in 5 Akten von

Gerhard Hauptmann.

Dienstag, den 25. November

Der

Barbier von Sevilla

Romische Oper in 2 Akten

von A. C. Rossini.

Mittwoch, den 26. November

Die Faschingsfee

Operette in 3 Akten.

Ratsapotheke

Schmiedestr. 3.

Anfertigung sämtl. Rezepte

der Krankenkassen.

Lager aller Spezialität.,

Kräftigungsmittel,

:: Verbandstoffe

und Drogen ::

Familien-

Drucksachen

fertigt schnellstens an

Buchdruckerei

Elbinger Volksstimme.

Alle Frostschäden

heilt

Frostin

Wasser und Salbe.

Ratsapotheke

Schmiedestr.

Stiller od. tätiger

Zeilhaber

mit 75 000 Mark für Ver-

größerung eines bestehenden

Installationsgeschäfts gesucht.

Offerten unter X. V. 2000 an

die Geschäftsstelle der Elbinger

Volksstimme erbeten.

Bevor Sie einen

Zopf

kaufen, besichtigen Sie mein großes Lager in

garantiert Naturhaarzöpfen.

50 cm lang, 60 g schwer, Stück 14.00 Mk.

60 cm " 60 g " " 17.50 "

65 cm " 65 g " " 22.50 "

70/75 cm " 70 g " " 26.00 "

usw. Versand nach außerhalb geg. Einzahlung

der Probe und Preisangabe. Austausch

gestattet. Anfertigung von eigenem aus-

gefärbtem Haar. Große Auswahl von Haar-

wolle, Krepptwollen, Turbangeffellen,

Haarnezen, Kopfhaarnezen, Haarschmuck,

Hautcreme, Toiletteartikeln.

Kopfwaschen, Dabdulation, Manicare,

Haarfärb- und Bleichen.

Modernste Friseur-Salons

für Damen und Herren.

Otto Voss, Wilhelmstraße 43.

Brennholz

Liefen, Aloben und Rollen,
waggon- und meterweise, auf Wunsch geschnitten
mit Anfuhr, gibt ab

Chemische Fabrik Carl Warm
Fernruf 610.

Elbinger Standesamt

vom 22. November.

Sterbefälle: Arbeiter

Franz Dittkowski, 27 J. — Schuh-

macherwitwe Anna Brosta

geb. Schwigki, 74 J. — Dienst-

mädchen Johanna Emilie

Sach, 43 J. — Arbeiterwitwe

Karoline Wegner geb. Neger,

68 J. — Klempner Hermann

Im Felde gefallen:

Musketier in einem Inf.

Reg., Kontorlehrling Martin

Otto Gotthilf Herrig, 18 J.

— Bizegwachtmeister d. Land-

wehr in einem Feldart. Reg.,

Fleischermeister Friedr. Albert

Wilhelm Hinte, 36 J. —

Musketier in einem Inf. Reg.,

Schmiedegeselle Friedr. Rud.

Nichter, 25 J. — Musketier

in einem Inf. Reg., Bescher-

sohn Emil Rudolf Abraham,

18 J. — Gesr. in ein. Inf.-Reg.

Walter Leopold Behrendt 18 J.